

Hishyar Hassun

doi.org/10.31244/zep.2024.04.11

Holzbrecher, A. (2024). Weltbilder. Selbstbilder. Bilder des Fremden. Beiträge zu einer Globalen Bildung. Weinheim & Basel: Beltz-Juventa. 38,00€

In dem vorgelegten Oeuvre wird von einem konstruktiven und weitgefassten Grenzbegriff ausgegangen, in dem verschiedene Facetten von Grenzmarkierungen zwischen Herausforderungen und Chancen mit pädagogisch-didaktischem Interesse thematisiert werden. Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie -bilder werden als Konstruktionen thematisiert, zu denen eine reflexive Haltung mit bildungsbezogenem Interesse eingenommen werden kann. Es geht um „das doppelte Spiel zwischen Abgrenzung und Zugehörigkeit: auf individueller Ebene, in der eigenen Lebenswelt wie auch weltweit“ (S. 7). Dieses solle Bestandteil einer „Globalen Bildung“ (ebd.) sein, die durch ein Bewusstsein für und Gestaltung von Grenzen durch subjektbezogenes Lernen gefördert wird, um Grundlagen für aufgeklärten und neu zu justierenden Umgang mit Sexismus, Rassismus, Imperialismus und Kolonialismus zu schaffen.

Bei alledem nimmt eine historischsystematische und dekolonialisierende Beschäftigung mit dem Reisen in Hinblick auf Pädagogik und Didaktik großen Raum ein, um die von Migrationszuschreibungen und Globalisierungszusammenhängen geprägten Klassenzimmer des 21. Jahrhunderts in Europa als Chance einer zukunftsfähigen Bildungsarbeit begreifen zu können. Die verschiedenen wissenschaftsbiographischen Interessen und publizierten Anregungen des Kollegen schimmern regelmäßig durch und werden in aktualisierten Kontexten diskutiert. Es werden Bezüge zu eigenen Arbeiten sowie solchen Konzepten hergestellt, die den Autor aus seiner Sicht besonders in seinem Schaffen zu neuen Ideen bewogen haben. Neben der Einleitung

wird thematisiert: „Bilder vom Fremden und vom Eigenen: Europa (er)findet sich [...] Das Selbst und die Fremde. Grenz-Erfahrungen auf Reisen [...] ReiseBilder [...] Bilderwelten. Weltbilder [...] Vom Dschungel ins Wohnzimmer [...] Sprache. Macht. Wirklichkeit [...] Bilder-Gestalten: Das Selbst, der Körper und die Welt [...] Über Grenzen, Ins Weite und in Kontakt: Perspektiven interkultureller Didaktik“ (S. 5f.).

Der Schreibstil mit Baukasten-Charakter – theoretische Bezüge, Beispiele aus pädagogischer Praxis, ratgebende Systematiken sowie Bilder, Cartoons und Merkkästen – unterstreicht das Interesse des Autors, möglichst facettenreiche, illustrierende und vertiefende Zugänge des Themas anzubieten. Es gelingt so, die Spannung des Abstrakten und Konkreten in eine motivierend-greifbare Balance zu bringen. Im Anhang – 17 wahrnehmungsbezogene Sensibilisierungsübungen weitgehend aus der Habilitationsschrift des Autors von vor 27 Jahren sowie 10 konkrete „Critical Incidents im globalisierten Klassenzimmer“ (S. 219) aus der Arbeit mit Studierenden an der PH Freiburg in kürzlich zurückliegenden Semestern – werden sehr authentische Beispiele und Anregungen für eine differenzsensible Bildungsarbeit im Hochschul- und Weiterbildungsbereich angeboten.

Holzbrecher hält am Interkulturalitätskonzept fest. Er begreift das Dilemma eines schwer beladenen Kulturbegriffs als Chance reflexiver Berücksichtigung von Grenzen und des chancenreichen Neulernens von Menschen in dynamischen Zwischenräumen. Interkulturelles und Globales Lernen werde fast synonym begriffen und in Beziehung zu Konzepten der Bildung für nachhaltige Entwicklung oder einer Global Citizenship Education gesetzt, ohne den umfassenden Diskurs – v.a. auch in Europa und weltweit – zu rezipieren. Damit wäre es möglich gewesen, die Entscheidung für „Globale Bildung“ (Untertitel) noch stärker an die aktuellen Debatten anzuschließen. Dies ist eine Aufgabe für kommende Veröffentlichungen auf der Grundlage eines hoffentlich breit geführten Diskurses über diese Publikation und darüber hinaus.

Gregor Lang-Wojtasik

doi.org/10.31244/zep.2024.04.12